

Der Mensch/da er in Ehren war
 hat ers nicht verstanden: Er ist den
 unvernünftigen Thieren gleich wor-
 den. 48. Psalm. 13. vers.



est prior orDo graVI :
 VenVs est, & aMasla sVaVI :
 est noVa Vita LeVI :
 barba reseCta breVI :

Zu Teutsch :

Das Geistlich Leben geb Ich avff
 Ich hab ein Zvr erkohren :
 VVel LVthers Lehr gibt gVten Kavff
 So VVar Der Bart geschoren.

*Liberasti me de perditione, & eripuisti me
de tempore iniquo.*

Du hast mir geholffen daß ich nicht
verdarb / und hast mich erlöset von al-
lem Ubel. Eccli. 51. v. 16.

Theurste Seelen/ Evangelisches Stion.

Ich hätte mich zwar in meiner neulich
gehaltenen Wiederruffungs- Predig
besser zu meinen Vorschein bedienen
können jener Worte des Propheten:
Cum assisterent Filii Dei coram Domino,
adfuit inter eos etiam Satan. Da die Kin-
der Gottes vor dem Herren stunden / da
war der Satan auch zu gegen unter ih-
nen: Job. 1. v. 6. Dierweilen ich nemlich im
geistlichen Orden zwischen den Söhnen Got-
tes den Schalk und Gleisnerey mit dem Hei-
ligen Habit so gottlos bedeckt / und also
wahr worden die Worte des Herren zu seinen
Apostolen: Unus ex vobis Diabolus est, einer
aus euch ist ein Teuffel Joan. 6. v. 70.
Oder im kurzen Begriff / doch eben wohl à
Propos, hätten sich zu meinem Vorhaben ge-
fügt jene Worte Gen. 38. v. 7. Erat nequam
in conspectu Domini, der Mammeluck war
ein Böswicht vor dem Herren: Dan-
noch hat mich der erste Schwindel / und des

Verstands Verwirrung gezogen in meiner
Thorheit auf den Spruch des weisen Sa-
rachs: Liberasti me de perditione & eripuit
me de tempore iniquo, **du hast mir geholfen**
das ich nicht verdarb/und hast mich
erlöset von allem Ubel/Eccli. 51. v. 16. Wei-
len ich nun in meiner mündlichen Predig weg-
plötzlicher Zerrüttung der Sinnen und des Ver-
stands Zerschlagenheit die Probe nicht recht ha-
be aufgehhalten / noch dem gelehrten und ver-
nünftigen Zuhörer einen Genügen geleistet / so
wird der vorige Fehler/mit diesem schriftlicher
in eine zierlichere und wahrhaftigere Form ein-
gerichteten Exemplar / zu völligem Vergnüg
eines verständigen Lesers/ersetzet. Fürnemlich
da es nit allein in sich begreiffet diejenige Punc-
ten / welche ich schon auf meiner Clösterlicher
Cellen mit meinediger Arbeit habe zusam-
gerasset / und nachmals in der Haupt-Kirchen
S. Andreae dem geafften Volck vorgeschrieben
Sonderen auch in sich enthält/in einer zierlicheren
durch eine Catholische Feder eingerichteten Ord-
nung/alle diejenige Grundfesten/und Haupt-Be-
weiserthümer gegen der Papissten Ablass / Neß-
Opffer/und Fegfeuer/ welche meine Tüchtigkeit
zu unterstützen/andere theure und gelehrte Männer
auf der Prediger Junfft des Lutherischen Sions in
das neulich gedrucktes Klic. Werck als eine bunten
Eintrag von allerhand Farben haben beygebracht.
So seye es dan im Namen des Heylandes aller
Menschen/der unsere Selen selig machet / Amen.

Vor etlichen Jahren / **Thurst**e Seelen /
habe ich / nicht gar weit vom Gerissen / ei-
nen Scrupel empfunden : Was aber dieser
Scrupel und wie eine harte Plage er seye / hat
selbsten erfahren der **H.** Paulus da er sagt :
Datus est mihi stimulus carnis meae , Angelus
Satanæ qui me Colaphizet : Propter quod
ter Dominum rogavi ut discederet à me.
Es ist mir gegeben worden der Stachel
meines Fleisches / der Engel des Sa-
tans der mich mit Halsstreichen schlug-
ge : dafür ich den **H.** Erzen zu dreymah-
len gebetten habe / daß er von mir wiche.
2. Cor. 12. v. 7. Und sprach der **H.** selbst zu
Paulo / durum est tibi contra stimulum cal-
citrare : **Es** ist dir schwer wieder den
Stachel zu treten. Act. 9. vers. 5. Aber
Thurste Seelen wie machte es Paulus ?
Er bate und riefte Gott an um seinen gnaden-
reichen Beystand / und da sagte ihm der **H.** /
Sufficit tibi gratia mea , laß dir vergnügen
an meiner **Gnad** / 2. Cor. 12. v. 9. Nun aber
war das Betten nicht mehr meines **Thuens** :
Mit der Gnade Gottes mochte sich Pau-
lus behelffen / und beschlagen lassen / die
wolte es allein bey mir nicht ausmachen /
ich mußte selbsten die Hand anschlagen :
Darum wendete ich mich in diesem meinen

Scrupel vom Apostel Paulo zum Propheten
Oseas c. 1. v. 2. Da der Text also lautet :
Verbum Domini quod factum est : vade sume
tibi Uxorem fornicationum , & fac tibi filios
fornicationum ; & abiit. **D**is ist das Wort
des H. Erren : gehe hin nimm dir ein hu-
risch Weib / und zeuge dir Huren. Kin-
der : Und er gieng hin. Darzu stofste noch
das Gesicht des Propheten Daniels c. 8. v. 3.
Levavi oculos meos & vidi ; & ecce aries u-
nus stabat ante paludem , habens cornua , &
unum excelsius altero atq; succrescens , **I**ch
hube meine Augen auf und sahe einen
Bock ꝛc. der stand vor dem Morast/
(meines unflätigen Abfalls / mich zu beschüt-
zen) der hatte Hörner / und diese Hörner
waren hoch / daß eine höher dann das
ander. Dieser Bock war das Lamm so mir
den Scrupel hinweggenommen mit dem Ge-
wissen : Dieser arbeitssamer Verpfleger so wol
Leibs als der Seelen seiner Schaafen / hat
schon so manche Seel gewonnen / wie Abra-
ham und Sara / von welchem der Text sagt :
Tulit animas quas fecerant , **S**ienahmen
die Seelen die sie gemacht hatten / Gea.
22. v. 15. Durch diesen treuen Wegweiser bin
ich kómen auß der Finsternuß ans Licht : Und
zwar an das gewünschte Nacht-Licht / wovon

DAS

Das Bekannte Lieblein gehet / Schönstes
Licht O Philomone / 2c. Allhier habe ich
Ruhe empfunden / wo nicht im Schooß der
wahren Kirchen / zum wenigsten der Dadiæ,
bey der zu Hildesheim bekannten Eremitage,
allwo vor diesem die Jungfrauschafft gewoh-
net. Von diesem aber bevor wir weitläuffi-
ger handelen / wollen wir den Geist des Lu-
theræ anrufen mit seinem gewöhnlichen Kir-
chen-Gesang im 67. Psalmen:

Das Land bringe Frucht und bessert sich

Dein Wort ist wohl gerahen!

Das Unter kehrt man über sich!

Am Freytag frisst man Braten.

Drey Haupt-Ursachen / eheurste Seelen/
haben mich bewogen das Pabstum zu verlas-
sen: Erstlich der Ablasß: Nicht zwar der je-
nige Ablasß / welchen der Herz Christus ver-
mittels seines Statthalters auff Erden des
Römischen Pabstes seiner Christenheit mit-
theilet / dann solcher ist untadelhaft/ und sel-
bigen verläubden wollen/ist nichts anders/ als
gegen das klare Sonnen-Licht wollen anbel-
len / und die unendliche Verdiensten Christi
schwächen. Es ist nur Schwachheit und Un-
verstand / den Articul vom Ablasß wollen an-
feinden / und ist die Sache klar und aufge-
macht bey denen / die keine von Unwissenheit

oder unordentlicher Passion verdunckelte Augen tragen: Damit sie diß **Theurße Seelen** klärlich ersehen / wollen wir künzlich aus dem Grund vornehmen / was die wohlgegründete Meynung seye der Papisten vom Ablass.

Der Ablass bey den Papisten ist eigentlich nicht Vergebung der Sünden: Dierweilen selbige durch die Buß und Reu werden weggenommen/*pœnitentiam agite, thut Buß/* Matth. 3. v. 2. Er ist auch nicht die Vergabung ewiger Straffe: Dann selbige wird sämtlich mit der Sünde aufgehbt und verziehen: Sondern es ist der Ablass eine Nachlassung der zeitlichen Abbüßung der Straffe/ welche nach erlassener Sünde der Gerechtigkeit Gottes von dem Sünder entweder in diesem oder anderen Leben zu bezahlen rückständig geblieben. Wolte nun einer sagen mit Verzeihung der Sünde seye auch alle Straffe auffgehoben/ der redet zu wieder dem Wort Gottes/und wiederstrebet der Tugend der göttlichen Gerechtigkeit: Und sehe ein solcher nur an das Exempel und Beyspiel des Davids / zu welchem zwar gesagt war / **Der Herr hat deine Sünde hinweggenommen** / 2. Reg. 12. Dennoch ware der Verzeihung beygefüget die Erfolgung der Straffe

se

fe / und die Sorgfältigkeit Davids dieselbe zu verhüten und abzubüssen: Auß Ursache solcher rückständigen Straffe / gibt die Schrift den heilsamen Rath / seye nicht ohne Forcht der vergebenen Sünde halber / Eccl. 5. v. 5. Diese so heilsame Sorge / der hinterbliebenen zeitlichen straffe und Geißel Gottes vorzubiegen / wird bey der Gnaden-Zeit des Ablasses fürgenommen.

Ein falscher Weiber-Zand ist es / wann die Feinde des Ablasses vorgeben / das einzige Fundament und Grundfest des Ablasses seye der Römische Pabst: Dann Christus und seine unendliche Verdiensten seynd derjenige feste Grund auf welchen der Ablass gebauet; Die Verdiensten Christi seynd die unergründliche Gnaden-Quell auß welcher er wird geschöpffet: Dan ob zwar die gnugthuung Christi sattsam ist / ja überflüssig / so viel als an ihnen ist / so gar vor die verdammten Englen und Menschen: Und befindet sich daran nicht der geringste Mangel: Jedoch kan es fehlen an der Zueignung Christi / und unserer selbst / daß uns sein heiliges Thuen und Leyden und unendlicher Gnaden-Schatz nicht zu theil werde / nach klarer Aufssage des außermöhlten Rüstzeuges 1. Col. 24. Ich erfülle was noch mangelt am Leyden

in Christo. Solcher Mangel/was die rück-
ständige zeitliche Straffe betrifft/ wird ersetzt
durch den Ablass / und Zueigemung der Ge-
nugthuung Christi. Weiters ist nicht allein
der Gnaden-Schatz des Ablasses auß den
Verdiensten Christi: sondern auch der Ge-
walt selbigen zu ertheilen ist von Christo / und
begriffen in der weitläuffigen Vollmacht / die
er den Vorsteheren der Kirchen / und abson-
derlich Petro hinterlassen/mit diesen Worten:
Was du lösen wirst auf Erden das soll
auch im Himmel gelöst seyn / Matth. 16.
v.19. Allwo der Allmächtiger freygebiger Herz
nichts vorbehalten: Sondern sich bedienet
des Wörtlein alles was den Eingang zum
Himmel entweder gänzlich kan hinderen/oder
auch ein Zeitlang aufhalten (wie geschicht
durch die rückständige zeitliche Straffe der
nachgelassenen Sünden) und muß hier der
unendlichen Freygebigkeit Gottes kein mensch-
licher Tadel einen Eingriff thuen / noch das
Wort des HERN anstrengen: sondern Gott
gelobt seyn in seiner unendlichen Gute und
grundlosen Barmherzigkeit.

Es hat auch der Ablass bey den Papisten ein
über die Massen herzliches und heiliges Ziel
und Absehen: Dann durch denselben wird
die Heerde Christi gebessert: Es werden die
Rechts

Recht-glaubige auffgemuntert zur Empfas-
hung der heiligen Sacramenten / zur Buß /
zu Gottseligen Wercken / zu Erinnerung und
steiffen Vertrauen auff die Verdienste Chri-
sti: Ohne welche Wercke und aufferhalb des
Standß Göttlicher Gnaden kein Theil ist
am Ablass.

Endlich wird der Ablass außgetheilet in der
Person Christi: Also redet der heilige Paulus
vom Ablass / welchen er jenem büßenden Co-
rinther hat ertheilet: Davon er schreibet / daß
er ihm die annoch rückstendige Straffe ver-
gebe in der Person Christi / 2. Cor. 2. v. 11.

Diesen nun also fest gesetzten Grundfest
vom Ablass / sehet ihr / Theurste Seelen /
wie das die Lutheraner im geringsten nicht
können schwächen: Dann wir haben keinen
Gegenwurff / welchen die Papisten nicht schon
vor uhralten Zeiten mit klarer Antwort hät-
ten zurück und nach Haus gewiesen. Diß
wollen wir kürzlich sehen auß dem Gegensatz
unserer Einwurffe / und Verantwortung der
Papisten.

1. Der Ablass ist ein andächtiger List
der Kirchen / zu Latein pia fraus Ecclesiae.
Antwort / so nennet ihn das Keßergeschmeiß /
als Amelius, Kemnitius, Molinæus und ihre
Speiß-Gesellen: Von denen die Herzen von
Ba,

Walenburg Tom. 2. f. 20. mit Wahrheit schreiben / sie verwerffen was sie nicht verstehen / und thun was sie verwerffen.

2. Es schreibet aber Durandus lib. 4. Dist. 20. q. 3. Wie auch der heilige Antoninus Bischof zu Florentz p. 1. T. 10. e. 3. und gestehet rund heraus / de indulgentiis nihil expressè habemus in scripturis , von dem Ablass ; haben wir keine außdrückliche Meldung in der Schrift : Antwort / wir haben auch keine außdrückliche Meldung in der Schrift vom Lauff der Kinder 2c. Es ist genug daß der Ablass in der sache selbst und folglicher Weise implicite & per consequentiam in dem Wort Gottes seye befindlich : Darum füget gemelter Antoninus am angezogenen Ort hinzu diese Worte / die Schlüssel dieses Reiches hat vollkommentlich der Pabst : Darum ist zu Petro gesagt worden / dir will ich geben die Schlüssel des Reichs der Himmelen / Und gibt endlich dieser Heiliger seinen Ausspruch mit diesen Worten : Cum relaxatio pœnæ, quæ fit per indulgentias, innitatur meritis passionis Christi , pertinaciter tenere, quod indulgentiæ non valeant ad remissionem pœnæ, vel quod Papa non possit

con-

concedere plenariam indulgentiam, est hæreticum, cum sit contra articulum fidei, & contra determinationem universalis Ecclesiæ. Das ist: In dem die Nachlassung der Straff / so geschicht durch den Ablass / sich gründet auff die Verdiensten des Leydens Christi / dannoch halstarriger Weise darvor halten / daß der Ablass nicht dienlich seye zur Nachlassung der Straffen / oder daß der Pabst keinen Gewalt habe den Ablass vollkommenlich zu ertheilen / ist solches eine ketzerische Bosheit / indem es wiederstrebt dem Artickel des Glaubens und gemeinen Gebrauch der Catholischen Kirchen. Hat also der Feind des Ablasses bey diesem Heiligen mit seinem Gegenwurff nichts anders aufgewirckt als den Nahmen eines Ketzerk.

3. Es pralet aber ihr Papisten viel vom Ablass / und brüstet euch mit vielen Mitteln der Seeligkeit / mit den sieben Sacramenten / mit der Ohren Beicht / mit der Schmiererey der letzten Oelung 2c. Es bleibet aber dannoch ewer Glaub ein trostloser Glaub / weilen auff euch wartet das Segfeuer: darauff entsethet lauter
Angst

Angst des Gewissens. Antwort. Was
nutzet es eine eingebildecete Versicherung haben/
und dannoch zum Teuffel fahren? Die Göt-
zen-Diener des Baals/da sie so gar dem Pro-
pheten Eliaz tructen / und sich unterstundten
das Feuer vom Himmel zu locken / 3. Reg. 18.
Verlassen sich eben starck auff ihre eingebildecete
Versicherung/ und stürzten sich die Heyden
eben so verträstet in den freywilligen Todt
und schneyden ihnen mit eigener Hand zwi-
schen Trommeln und Pfeiffen-Klang den Le-
bens-Gadem / und zugleich alle Himmels-
Hoffnung ab / als jemahlen ein Lutheraner
mit seiner Allein-gläubigen Zuversicht und
Versicherung zum Lutherischen Neben-Him-
mel hinein und den Lust-Ort der Außermöhl-
ten vorbey hüpfet : Also ist es mit der einge-
bildeceten Versicherung / nicht außgemacht :
Sonderen fest stehen auf den unbeweglichen
auff den Verdiensten Christi gegründeten
Felsen Petri / das bringt unverfälschte Ver-
sicherung : Zugleich aber Forcht tragen vors
Fegfeuer / und den Göttlichen Zorn / ist schon
vorlängst von Gott vor billig erkandt / da er
gesprochen / Seelig ist der Mensch / der
allzeit forchtsam ist. In den Sprüchen
Salom. 38. 14.

Im übrigen/wann ihr das Sacrament der
heili-

heiligen Salbung so schimpfflich scheltet für
Schmiererey / so sehet zu ob diß nicht Nach-
theilig seye Christo / dem David und anderen
heiligsten Königen / welche es vor keinen
Schimpff tragen / daß sie führen den Namen
der Gesalbten des H. Erten. So heist es
von euch / gleich wie auß der Gettigkeit
und Schmiererey / dringet her auß ihre
Bosheit Psal. 72.

4. Das Leben aber bey den Luthera-
neren ist so rühig / und voll des Trostes /
ohne Fasten / ohne Bußwerck / ohne Oh-
ren-Beicht / bey den Catholischen aber
ist immer etwas zu plagen und zu klä-
gen. Antwort / darum sagt der Prophet
Job. 21. Sie springen in Freuden mit
spielen / sie nehmen Trummen und Harf-
fen (und den Siedelbogen ihres Allein-Glau-
bens) und geigen ihne also den Todten-Tanz
zur Hölle hinunter. Es hat uns ja Christus /
nicht gezeiget / den süßen Rosen-Weg der Lu-
theraner / der uns führen soll zum Himmel / da
er sagte : Das Himmelreich leidet Ge-
walt / und die Gewaltige reißen es zu sich.
Matth. II. v. 12.

5. Es ist nur Menschen-Tant in
Strengigkeit des Lebens / und rauhen
Bußwercken seinen Gelüsten einen Ab-
bruch

bruch thuen. Antwort / ihr seyet posslich
che Liebhaber des reinen Worts Gottes :
Dann was der klarer Text vorhält als dem
weistesten Nachschlag Gottes ist bey euch ein
Menschen-Land. Wie rühmet nicht die göt-
liche Schrift die Bußwerck und harte Ein-
schrenckung der Gelüsten? Im dritten Buch
der Königen 21. Cap. 27. Vers trug sein härin
Kleyd der König Achab. Der König David
Psal. 34. v. 13. Der König von Ninive Jon. 3.
So gar das Weibs-Bild die Israelitische
Heldinne / im Buch Jud. 8. Cap. 6. Vers 22.
Und allezeit hat Gott daran sein Belieben ge-
tragen : Also daß Christus selbst mit dem
heiligen Joannes / dessen Kleyd war von Ca-
mels-Haaren / allen Weichlingen den Cruz
botte / Matth. 23. Daer von ihm zum Volck
redete / ob sie wären außgegangen zu sehen
einen Menschen der mit weichen Klei-
deren bekleydet ist (wie solches bey den Lu-
theranern suchet der entsprungene Mamme-
lucke) und wegen dieser Lebens und Kley-
dungs Rauhigkeit / hat ihm Christus nicht
vorgeworffen / als triebe er nur Menschen-
Land : Sondern ihn mit dem Ruhm-spruch
beehret / es seye unter denen von Weibe-
ren gebohrnen keiner grösser aufgestan-
den / dann eben er. So lebt es sich dann
zwar

war gut und sanfftiglich bey den Lutherana-
neren / aber es stirbt sich gar übel : Und diß ist
was Luther selbstn seuffzte / da er sich vom
vollem Banquet des Abends beym Tronschein/
da er schier so Sternen voll war / als der him-
mel / in den Garten verfügte / sich in frischer
Luft zu verschnauffen : Und dieses seyn Wol-
ergehen betrachtete / sprchend zu sich selbstn :
Werten es gehet jetzt gut ; Aber wie
lang wills dauern ! Conr. Andr. in Evang.
Reform.

6. Es seynd aber die Papisten niemah-
len rühig bey ihrer Ohren-Beicht : Die
Ursach ist / weiln / wann gleich ein
Beicht-Kind von einen falschen Sün-
den-Schätzer oder Richter in foro com-
petenti die Absolution erhalten hätte / so
wäre es doch nicht genug. Antwort / es
seye der Sünden-Schätzer so falsch als er
wölle / ist nur die Reu über die Sünden red-
lich und vollkommen ist ja im geringsten diese
Falschheit dem Beichtenden nicht nachthei-
lich an seiner ewigen Seligkeit : und schwebt
ein solcher Beichtender in vollem Trost Wei-
len aber bey keinem Lutheraner Gewalt ist /
von den Sünden loszusprechen : Beklaget
sich Gott von solchem krafftlosen Seel-Sor-
geren und lebendigen Trost-Predigeren / sie
B haben

haben der Tochter meines Volcks schaden mit schändlichen Lügen getröstet und gesagt/ Fried/ Fried (Frost/ Frost und war doch kein Fried/ Jerem. 6. v. 14

7. Gesezet dannoch/ es seye ein Papi- stischer Priester so böshafft und nach vollendeter Ohren-beicht habe er nicht den Willen den Beichtenden loszusprechen/so wäre die Beicht ungültig/ und bleibet also der Beichtender in voriger Unruhe. Antwort/ bey diesem ist kein großes Wunder / als wann einer den andere nicht tauffen will so erfolget keine Tauff: Und benimmt dieser böse Wille nichts der Würdigkeit / weder des Sacraments der Tauffe weder der Buß.

8. Es könnte aber ein solcher Beichtender verdamt werden / wann ihm der Priester würde die Absolution versagen. Antwort / hat er eine vollkommene Reue/ ist er deß ewigen Lebens vorgewisset / es wird ihm die Absolution versagt oder nicht: widerigen Fall würde ein solcher verdamt / nicht darum weiln ihm der Priester die Absolution versagt: Sonderen wegen seiner eigenen Sünden. Zum Exempel/ es wird ein Dieb gehenckt/nicht darum weiln er keinen gehabt/ ihn losgesprochen / sonderen weil er gestohlen

9. Machen dannoch die Papistische Pfaffen den Leuten weiß / nach erlassener Schuld in der Ohren-Beicht bleibe amnoch die Straffe über in dieser oder zukünfftiger Welt / und diß ist so ungeremet / als ob ein Richter zu dir spreche: Ich will dich Pardonniren und die Schuld deß Diebstals erlassen: Allein hangen mustu. Antwort / Unrecht: dann es ist so viel als wann der Richter sagte zum Dieb / das Leben ist dir geschoncken / hangen solstu nicht: Aber dannoch mit einer geringeren Straffe der Justitias ihr Gebühr abstratten: Also spricht Gott zu einem solchen Beichtenden: Daß ewige Leben ist dein / und bistu deß ewigen Todts freygesprachen: willstu aber auch entgehen aller zeitlichen straffe / so wircke vollkommene Buß.

10. Es singiren die Papisten bey ihrem Ablass / es seyen etliche Sünden-Straffen: darfür Christus nicht gebüßet / sondern darfür der Mensch entweder in eigener Persohn müsse genug thun / oder aber sich bey anderen Menschen Hülff erholen / und suchen die Opera Supererogationis bey dem heiligen Bartholomæo, Stephano, &c.

B 2 Ant-

Antwort/ Es ist erlogen daß ein einziger Pa-
pist es jemahls darvor gehalten/ daß Christus
nicht vor alle Sünden gebüffet / und wan sie
die Genugthuung der Heiligen ins Mittel
stellen : So gestehen sie gar willig / daß diese
Genugthuung alle Krafft gewinne von den
Verdiensten Christi : Und in dieser Zueig-
nung der Genugthuung bestehet zum Theil
die Gemeinschaft der Heiligen von wel-
cher der Mammeluck so oft gebetten / und
dannoeh nicht verstanden / als er außgespro-
chen das Apostolische Symbolum oder Glau-
bens-Verfassung. Pfui Schand !

11. Der Ablass ist eine Gerichtliche
Loßsprechung bey den Papisten/ so hats
ja der Pabst selbstn übel getroffen : Dan
er kan sich selbstn nicht gerichtlich loß-
sprechen / folgendts auch nicht theilhaf-
tig werden einiges Ablasses. Antwort/
an Statt Chrtsti / als dessen Bevollmächti-
ger / ertheilet der Pabst Ablass der Christen-
heit : Verrichtet er die Vorgescriebene wer-
cke / so erhält er den Ablass als ein Mit-
glied der Christlichen Gemeinde.

12. Es ist aber ein Übermuht und Ehr-
sucht / daß der Pabst ihm will anmas-
sen den Ober-Gewalt/ nicht allein über
die Lebendige / sondern auch über die

Ver:

Verstorbene / und den Seelen im Feg-
feuer den Ablass nachschicken in die an-
dere Welt. Antwort/ der heilige Augusti-
nus machet dieser Streit- Frage ein Ende /
l. 20. de Civit. Dei c. 8. da er schreibet / neque
piorum animæ mortuorum separantur ab
Ecclesia, quæ etiam nunc est regnum Christi,
die Seelen der frommen Abgestorbenen
seynd nicht abgesondert von der Kir-
chen/ welche annoch ist das Reich Chris-
ti: Dan es seynd solche Seelen annoch mit
der streiftenden Kirchen verbunden mit dem
Band des Glaubens / Hoffnung / und der
Liebe: Und masset sich der Pabst über selbige
nicht an einen gerichtlichen Gewalt als über
seine Unterthanen: Sonderen er eigenet nur
zu den ihm von Christo anvertrauten Preiß
der Genugthuung Christi.

13. Warum macht dan der Pabst nicht
das Fegfeuer auff einmahl ledig: Dann
wäre ja des Quälens ein Ende. Ant-
wort / warum macht Gott nicht alle Men-
schen / ja auch verdammte Geister auf einmahl
selig? Es gereicht zur Glory Gottes so wohl
seine Gerechtigkeit / als Gütigkeit. Es ist der
Pabst nur ein Statthalter Christi / er muß
sich schicken nach den Willen seines Princi-
palen.

14. Es ist aber lächerlich wann der
Pabst ertheilet einen Ablass von mehr
Jahren / als vielleicht weder das Seg-
feuer / weder die Welt selbst wird
bestehen in ihrem Wesen. Antwort /
diz ist der Fehler an welchen die Ablasses Fein-
de auß Irthum sich pflegen zu verstoßen / in-
dem die wiedrige Glaubens-Genossen dafür
halten / bey Ertheilung eines Ablasses von
dreißig / vierzig / und mehr Jahren seye die
Meinung der Catholischen / als wann die
Sünden von dreißig oder vierzig Jahren
wären gänzlich vom Pabst auffgehoben / und
die völlige Quittance darvor geschrieben ; oder
aber innerhalb dreißig oder vierzig Jahren
könne keine Sünde begangen werden ; Oder
endlich es seye die straffe / so einer in Seg-
feuer noch so lange Jahren aufzustehen schul-
dig verblieben / mit solchem Ablass abbezah-
let und richtig gemacht ; Dann es ist nichts
anders / als das am Plat der jenigen straf-
fe / so die ersten Christen / Krafft ihrer scharf-
fen Satzungen / wegen begangener Sün-
den / so viel Jahr mussten verrichten / die Ver-
diensten Christi werden ins Mittel gesehet /
und wegen verrichteter vorgeschriebener lobli-
cher Wercke die straffe durch Christum nach-
gelassen / und die Genügthuung Christi vor
solche

solche rückständige Abbüßung dem Sünder
zu Theil gemacht/ nach dem Exempel Pauli/
2. Cor. 2. Wird dann einem ertheilet der Ab-
laß von sieben Jahren: Ist es nichts anders?
Als die Genugthuung Christi wird ihm zu
Theil / als wann er selbst sieben Jahr / die
in der ersten Christenheit gebräuchliche Abbü-
ßung würcklich auff sich genommen/ und hier-
von entspriesset der Unterscheid der Nahmen
in den alten Kirchen-Sakungen Septena,
Quadragesna, Carena, nach Kürze und Län-
ge der Tagen oder Jahren in welchen die
Bußwercke musten werden vollzogen. Und
indiesem so heiligen/ den Seelen so heilsamen/
den Verdiensten Christi so gloriwürdigen / der
Ehren Gottes so forderlichen / zur Besserung
der Seiten so dienlichen Wesen/ und Übung
des Ablasses / ist alles löblich/ untadelhaft/
und heilig.

Theurste Seelen Evangelisches Sion
Zer und kehre ich mich wiederum zu euch. Also
werffen wir vor den Papisten: Also antwor-
ten sie uns/ und mit diesem nicht allein zu frie-
den/ können sie aufgezo gen mit den klaren Auf-
sprüchen der heiligstē und gelehrtesten Kirchen-
Versammlungen/ mit dem Concilio Lateranen.
zu Zeiten Innocentii III. Lugdunenli zu Zeiten
Innocentii IV. Viēnensi, Constantienli Sess. 8. 15.

Zu dem mit der Auctorität der Alten Kirchen-
Lehreren / welche so klärlich dem Articul vom
Ablass beypflichten / das unser berühmter Par-
they-Gänger unter der Fahnen Lutheri Kem-
nitius selbst / in exam. Sess. 25. gezwungen
wird es zu gestehen / da er schreibt / non lum
nescius, veteres aliquos nimis largiter disci-
plinam illam canonicam commendare, ut
Tertullianus dicit satisfactionibus illis pec-
cata expiari. Cyprianus, illis peccata redimi,
ablui, sanari, & iudicem placari. Augustinus,
Deum illis de peccatis præteritis propitiari.
Es ist mir nicht unbewußt / das etliche
von den alten Väteren viel zu freyge-
biglich diese allgemeine Lehr vom Ab-
lass loben / und in ihrem Werth halten:
Ich weiß wohl daß der Tertullianus, sagt/
es werden durch solche Genueghun-
gen die Sünde abgebüßet. Cyprianus,
es werde dardurch / vor die Sünde das
Löse geld bezahlet / die Sünden abge-
waschen / geheilet / und der Richter auf-
gesöhnet. Augustinus, Es werde dardurch
Gott zur Nachlassung der Sünden
Etraffe besänfftiget. Sie fügen noch hin-
zu die ibraltte Gewohnheit und lange herge-
brachte Possession des Ablasses / in der allge-
meinen Catholischen Kirchen: Und haben sie
in

in diesem stück auff ihren seiten den **S.** Augu-
stinum da er Epist. 118. ad Januar. rund-heraus
sagt / si quid per orbem frequentat Ecclesia,
hoc quin ita faciendum sit, disputare, insolen-
tissima insania. Wann die Catholische
Kirche etwas im Gebrauch hat / darge-
gen sich wöllen auflenen und zwispal-
ten ob es also zu thuen seye / ist die verwe-
genste Thorheit So sehen sie dann **Theur-**
ste-Seelen / die Papisten stehen fest auf ih-
ren Posten / und spielen allezeit gegen uns den
Meister / indem sie neben der heiligen Schrift
auch den Vorschub haben der heiligen Kir-
chen-Lehrer: Ja so gar / wann der Ablass nicht
ein so heiliges und wolgeübtes Herkommen
hätte / würde nicht unser Erzh-Batter der Lu-
ther selbstn so begierig darnach gestrebt ha-
ben / daß er ihn möchte verkündigen / als ihm
Tetzelius darinn wurde vorgezogen von Al-
berto Erzh-Bischoffen zu Maynz: Sondern
würde alsdann Luther in seinem Closter seyn
still geblieben / und wäre also kein Lutheraner
in der Welt.

Schet nun / **Theurste Seelen** / wie daß
mich der Papisten Ablass hat keines wegés
können vermögen zum Abfall und gewagten
Sprung ins Lutherthum: Dann ich habe
zwar neulich auf die Cangel gebracht einen

B

neuen

neuen Mammelucken: Aber lauter altes Plauderwerk / welches schon vor hundert Jahren von Catholischen Federn und Zungen debattirt, und zu nichten gemacht: Und was ich armer Schluckert gegen den Ablass auß gemeinen Schrifften habe zusammen geraffet / ergründen so viel Tausend aus meinem heiligen Orden und im Pabstum gelehrtere und geschicktere Männer / viel tieffsinziger als eben ich / und halten derothalben in ihrem Glauben desto festeren Stich / je klärer sie der Gegenlehr Nichtigkeit beobachten.

So hat mir dannoch der Ablass zum Abfall den letzten Stoß gegeben: Und diß war der Gefas-frene Ablass meines Patriarchen des Luthers selbstens / wofür er auß Heu-Apostolischer Vollmacht ertheilet / Da er seinen bekanten Ablass-Brieff an seinen treuesten Compagnon Philippum hat lassen ablauffen Tom. I. Epist. mit diesem Inhalt: Philippe, esto peccator, & pecca fortiter; sed fortius fide & gaude in Christo, qui victor est peccati, mortis, & mundi; peccandum est, quàm diù hic sumus. Vita hæc non est habitatio iustitiæ: Sed exspectamus, ait Petrus, cœlos novos, & terram novam, in quibus iustitia habitat: sufficit, quod agnovimus, per divitias gloriæ Dei, Agnum, qui tollit peccatum mundi;

mündi; ab hoc non avellet nos peccatum,
etiamsi millies uno die fornicemur & occi-
damus. **Philippe** / seye du nur ein Sün-
der / und sündige unerschrocken: Aber
vertraue stärker und frene dich in Chri-
sto / welcher ist ein Obsieger der Sün-
den/des Tods und der Welt. Wir müs-
sen sündigen so lang wir wandern in
diesem Leben: Dis Leben ist nicht eine
Wohnung der Gerechtigkeit: Sonde-
ren/wie Petrus spricht / wir erwarten
einen neuen Himmel/ und eine neue Er-
de / in welchen wohnet die Gerechtig-
keit: Es ist genug / daß wir durch die
Reichthum der Glori Gottes / erken-
nen das Lamm so da himminne die sün-
deder Welt: Von diesem wird uns kei-
ne Sünde abwendig machen / obschon
wir in einem Tag begehen tausend Zu-
rereyen und Todschläge.

Dieser Ablass/theurste Seelen / hat mich
verleitet zum Lutherthum und heisset er mit
kurtzem also:

Plenaria Carnis Indulgentia.

**Ablass und Frey-Brieff der Zaum-losen
Begierlichkeit.**

15. Nun aber ist noch eines/theurste seelen
wels

welches mich gewaltig geärgert bey dem Pa-
pistischen Ablass: Und mir zum Abfall noch
einen starcken Zusatz gegeben: Und das ist der
schändliche Mißbrauch der Indulgentien:
Wie auch der Processionen und Andachten:
Dann gedencket **Theurste Seelen**/es ist ein
Ort im stift Paderborn gelegen / heilige
Seel genandt: Von welchem Ort
kein einziger Nachricht zu geben ob die-
se heilige Seele eines Mannes oder Frau-
en/eines Beichtigers / oder Martyrers
seye: Seyen die Papisten dann nicht
thöricht/dass sie verehren/was sie nicht
kennen: Antwort! auf solche Folgererey/
wäre auch thöricht gewesen Manue mit seinem
Weib/ da sie vor dem Engel des H Erzen auff
ihre Angesicht fielen zur Erden / welcher doch
seinen Nahmen / ob er schon gefragt wurde
nicht wolte gestehen Jud. 13. Es wäre ihnen
genug das sie wußten es wäre ein Engel des
Herzen / und könnte es auch genug seyn / das
die Catholische wissen / es seye ein Heiliger den
sie verehren/er habe den Nahmen wie er wolle.
Im übrigen wissen die Papisten gar wohl/
das diese heilige Seele keine andere seye / als
die Herzogin aller Engelen/deren Seele wird
die Heilige genant / wie die Gelehrte es nen-
nen *antonomastice* weilien sie an Heiligkeit
alle

alle Seelen der puren Creaturen übertrifft /
und diß versteht der Ignorant nicht / weil Gott
selbsten sagt : Die Weisheit wird in eine
boßhaftige Seele nicht eingehen / noch
wohnen in einem Leibe / der den Sün-
den unterworffen ist. Sap. i. v. 4.

16. Ich seye so tumm als ich wölle / weiß
ich doch vor gewiß / und ist das ganze Stifft
Münster mein Zeuge von dem / was sich zu-
getragen an einem Ort im selbigen Stifft ge-
legen / genandt Werne / allda wurde eine
Procession gehalten / in welcher ein un-
schuldiges Mägdelein / herlich aufstaf-
firt mit einem Scepter in der Hand /
mit der Crone auf dem Haupte / mit flie-
genden Haaren / representirend die Jung-
frau Maria wurde herum getragen; Un-
terdessen dieses Mägdelein von der Na-
tur genöthiget / wird salvo honore zu
melden / von ihren natürlichen Excre-
mentis heftlich besudelt / was dünckt
euch hiervon ihr Papisten / ist das
nicht eine artige Andacht ? Antwort /
Gott ist doch wunderbarlich in Veruffung
der Seinigen : Dann es ist noch in frischen
Angedencken allhier zu Hildesheim / wie das
an einem unweit entlegenen Ort Leckstedt
genandt / auch einer / der amoch im Leben ist /
we-

wegen gleicher Begebenheit / sich zum Pab-
stum gewendet : Da er nemlich selbst bey
öffentlicher Kirchen-Versammlung auff seinem
eigenen Haupt erfahren / wie daß dem Luth-
erischen Prediger / seeliges Andenckens / bey der
hohen Weynachts Feyer / oben auff der Can-
zel wegen Trunckenheit die Nestelen losge-
sprungen / der ihn darunter mit einem Luth-
erischen Asperges also anfeuchtete / daß ihm
bey diesem Salk-Wasser die Lutherische Lehr
so abgeschmackt fürkame / daß er von solchen
Mist-Gebrauch grausend / des vorigen Glau-
bens-Wust abandonirte und zur Fahnen der
Rein-Glaubigen Catholischen sich beständig
bekennet / bis auff die heutige Grund. Hat
nun der Mammeluck Basilides wegen Ge-
brächlichkeit eines unschuldigen Mägdleins
sich zum Lutherthum verfüget / so haben zwar
die Lutheraner in etwa Revanche : Es ist aber
dannoeh ein Zeichen eines rechten Haasen
Herzens / wann sich ein erwachsender Mann von
einem so geringen Knall läst jagen / so viel
Meilen : wie würde er nicht geloffen seyn / und
das Reiß-aus genommen haben / wann er wäre
darbey gewesen da sein Erzh-Batter der Luther
gegen den Teufel in seiner Beschwerung an-
fieng zu bombardiren / und mit garstige
Salpeter von sich zu schiessen ? Nach Auf-
spruch des bekanten Versß : In-

Intrâsse in Caligae Lutheri Dæmona dicunt :
Non simplex Dæmon, sed Caco-Dæmon
erat.

Ich rühre es nicht auff Teutsch : Sonst
fängt das Lutherthum an zu Räucherem.

Aber hört ihr Papisten / es war ein
anders mit Luther der thâts auß Angst/
dann er war eingeschlossen in der Sa-
crisfrey zu Wittenberg da er sich wagte
den Teufel auszutreiben / daß solte er ei-
nen anderen haben übrigelassen / der den
Handel besser verstunde : Das Mägd-
lein aber zu Werne / ware auff freyen
feld unter den blauen Himmel / daß
hatte es wohl lassen können. Aber wir
wöllten diese Winde fahren lassen : Und
segelen von Werne auff alten Becken /
welches ist ein Dorff im Seiff Pader-
born : Allda solte der Ablass mit einer solem-
nellen Procession gehalten werden / und siehe /
da wurdē mit öffentlichen Umgang gerrieben /
Pferde / Kühe und Ochsen / ich aber mußte in der
Capellen sitzen bleiben / und den Beichtenden
abwarten. Gedencket theurste Seelen / was
mochte diß vor eine Andacht seyn ? Die Pferde
wiherten // die Ochsen brülleten / und die Kühe /
sungen nicht viel lieblicher. Damit nun diesen
Haupt-Punct von den Ochsen und Kühen
möge

möge recht begriffen werden / müssen sie theur-
ste Seelen bevorab wissen / daß mein Vatter
ist gewesen ein wol- bestelter Kuh- Hirte zu
Warburg : Und ist dessen an mir noch der
augenscheinlicher Beweis / indem meine stim
auf dem Predig- Stuel noch denselbigen thon
behalten / als wann mein Vatter seeliger des
Morgens pflegte mit seiner Zincke den Kuh-
Marsch zu blasen ; so ware ich dann gewoh-
net in meiner Jugend / als ein annoch kleiner
Schmutz- Bube / mit aufzubrechen / wann
meines Vatters gehörnte Leib- Guarde zu
Felde zoge. Nun gedencet dann theurste
Seelen / was mußte mir das im Alter eine
Aergernuß seyn / da ich sahe die Ochsen und
Kühe vorbey passiren / ich aber mußte im
Beicht- Stuel kleben bleiben / die Schaaffe
Christi zu wenden ? Sagt nicht der weise Sa-
lomon selbst in seinen Sprüchen im 22. Cap.
v. 6. Ein Knabe läßt nicht ab von sei-
nem Weg und Gewohnheit wan er alt
wird ? Wie mußte mir dann zu Muhte seyn /
als ich sahe alle Ochsen vorüber gehen / ich aber
allein mußte zu rücf bleiben / da ich doch mit ih-
nen in meiner Jugend in ordentlicher Reihe /
und schönster Gallia bin aufgezogen ? Was
mußte mir einen Herzens- Stoß geben die
Brüderliche Liebe / da ich sie mußte verlassen ?

So

So ware mir dann bey den Papisten nicht einmal zugelassen / mit Ochsen und Eselen in Compagnie zu gehen; War diß dann nicht ursach genug / daß ich gieng und mich wendete zu den Herrn Lutheranern?

Im übrigen hat es wol wenig zu bedeuten / wann der Bauren einfältige Andacht auch daß unvernünfftige Vieh will anhalten zum Lob Gottes / als welcher ist ein H^Erz so wohl der unvernünfftigen als vernünfftigen Geeselen. So hat es ja der Göttlichen Majestät gefallen / da der König zu Ninive Jon. Cap. 3. v. 7. den Befehl ertheilet: **Es sollen die Leute / und Vieh / Kinder und Schaafe / nichts weder anbeissen / noch essen / noch Wasser trincken / man soll sie auch nicht weiden: Sondern Leute und Vieh sollen sich mit Säcken bedecken / und unablässlich zu Gott hefftiglich schreyen.** So lude auch David nicht allein die vernünfftige Creaturen zum Lob Gottes / sondern sprach: **Lobet den H^Erren / Thiere und alles Vieh / Gewürme und Gevögel** 2. Psalm. 146. v. 10. **Es ließe sich die Arch Gottes ziehen von den Ochsen / 2. Reg. 6. und von den Kühen / 1. Reg. 6. Es hat ihm ja der sanftmühtigste Heyland gefallen lassen / da seine Jünger ihre Lumpen warffen auff die Eselin /**

E

und

und damit des HErrn Einzug aufzierten
nach ihren Vermögen/ Matth. 21. Aber lassen
uns nun fremde Ochsen und Eselen fahren las-
sen: Ich komme wieder zu mich selbst/ und zur
zweyten Haupt-Ursach meines Abfalls.

§. 2.

Die zweyte Haupt-Ursache / Theurste
Seelen/die mich bewogen hat das Pab-
stum zu verlassen / ist und heisset die Messe
Nicht zwar die Substance und heiliges Wesen
der Messe: Dan solche hat seinen Grund und
unwidersprechlichem Beweis in der Schrift
und heiligen Väteren: Wie wir diß bald
wollen erfahren/wann wir wiederum / wie zu
vor / unseren Einwürffen der Papisten Ant-
wort entgegen fügen: Dann in weiß und
schwarz parirt bald der Unterscheid. Wolan
so mache ich den Anfang.

1. Sage an Papist / wo stehet in der
Schrift der Nahme einer Messe? Ant-
wort / wo stehet in der Schrift von dem Lu-
therischen Nachtmahl der Nahme eines Sa-
craments? Am sebligen Blat an der anderei
Seiten/sindet ihr auch den Nahme der Messe

2. Was heisset dan eigentlich der Na-
me einer Messe? Antwort / so tadelt ihr
und wisset nicht was das heisse / vielwenige
was es sey/ daß/ was ihr tadelt: sonst konn-
eigent-

eigentlich der Nahme Missa von dem lateini-
schen Wort Mitto sende/ schicke/wie es an-
gemerket Petrus Cluniac. l. 2. Mirac. c. 28.
mit diesen Worten : Sacrificium offertur
quod ex usu jam veteri tracto nomine, quia
Deo mittitur, Missa vocatur. Das heilige
Opffer wird verrichtet / welches auß
ubralten Gebrauch/weilen es durch den
Priester Gott wird zugeschicket / den
Namen der Messe hat hergezogen. Wi-
derum Rupertus l. 2. de Div. Off. Missa dici-
tur, quia inter Deum & hominem idonea
mittitur legatio : Die Messe hat ihren Na-
men/weilen durch dieselbigewird abge-
schickt eine sügliche Gesandschafft zwi-
schen Gott und den Menschen. Item,
der H. Thomas 3. Par. q. 83. art. 4. ad 9.
Diaconus populum licentiat dicens : Ite
Missa est, scilicet hostia ad Deum per Ange-
lum. Der Diacon läßt das Volck fah-
ren /sprechend : Gehet hin / die Messe
ist vollzogen ; Das ist / das Opffer ist ge-
schickt worden zu Gott durch den En-
gel : Das ist/durch den Priester / wie selbiger
genennet wird / in der Offenbahrung Joan. 2.
Avitus welcher gelebt hat am Ende des 5ten
Weltgangs ziehet die Nahmen-Deutung der
Messe von de Wörtlein Missio oder Dimissio
eine

eine Beurlaubung. In Ecclesiis, palatiis, seu pratoriiis Missa fieri pronunciat, cum populus ab observatione dimittitur. In den Kirchen und grossen Höfen wird die gehaltenen Mess also benahmset/ wann das Volck/nach vollbrachten Gottesdienst/ wird beurlaubet, Und das Opfer ist vollzogen.

3. Ihr Papisten habt kein Opfer/dan der heilige Paulus sagt ausdrücklich: Christus ist einmahl geopffert/ aufzuschöpfen vieler Sünde/ Hebr. 9. v. 28. So ist das Mess-Opffer / in welchem er täglich soll werden geopffert / nur ein Gedicht der Papisten. Antwort / blütiger Weise ist dieß Opfer einmahl vollzogen / und wegen dieses blütigen Opffers wird Christus genennet/ein Priester beruffen von Gott gleich wie Aaron Hebr. 5. Wegen des unblütigen Opffers aber / so täglich unter der Gestalten des Brodts und Weins dem himmlischen Vatter wird dargereicht / führt er den Nahmen eines Priesters in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedech Pl. 109.

4. Was nuzet aber das unblütige Mess-Opffer / da das blütige Opffer am Stamm des Creutzes alle Sünde der ganzen Welt hat vertilget / und Christi

Christus den Unendlichen Preis vor die
selbe zu genügen erlegt? Antwort / nach
dieser Manier zu argumentiren könnte ich sa-
gen: War nicht das geringste Leyden Christi
eines unendlichen Werths / und wäre in sich
befugt gewesen / alle Sünden der Welt auf-
zuheben / was nuhet dann die grosse Martyr
Christi und dessen Tod selbst? So wolte
dannoch der H^{Erz} / wie der Apostel redet, Uns
erkauffen mit einem gar theuren und
grossen Preis / 1. Cor. 6. Und so wol entrich-
ten die übermaß des Preises / als bezeugen den
Überschwang seiner Liebe. Wöllen nun die
Lutheraner allhier mit Petro dem H^{Erz} in
seine heilige Rahtschläge einen Eingriff thuen /
und die überflüssige Genugthuung Christi ver-
hindern / so müssen sie auch mit Petro vorlieb
nehmen den scharffen Verweiss: Hebe dich
von mir Satan / du bist mir ärgerlich /
Matth. 16. v. 23. Im übrigen ist zwar das blü-
tige Opffer in sich eines unendlichen Preises /
die Zueignung aber desselbigen geschicht nach
Verordnung Christi durch das Unblütige.
So gehet dann ihr Lutheraner mit diesem Ar-
gument und mit eurem Glauben schlaffen:
Dann das blütige Opffer hat einen unendlich
Werth / und folglich ist ewer Glaube / Frasse
eigenes Discours, überflüssig und Unnüt.

5. Es haben aber die Papisten kein
Beweis thum des Melch-Opffers in gött-
licher Schrift. Antwort / mit dem
Nahmen seyhet ihr Evangelisch: mit der That
halten allezeit die Papisten besser die Probe
aus/ als alle ihre Widersacher: Dan erstlich/
gehet ins alte Testament so wohl als ins neue/
so findet ihr / daß der Sohn Gottes sey ein
Priester in Ewigkeit nach der Ordnung
Melchisedech Psalm. 109 Dieser aber tru-
ge Brodt und Wein herfür: Dann er
war ein Priester Gottes des Allerhöch-
sten / Gen. 14. v. 18. Dis hat der H. Er. an-
gefangen werckstellig zu machen / Luc. 22. da er
nahm das Brodt / sprechend: Dis ist mein
Leib der für euch gegeben wird / und der
neue Bund in meinem Blut das für euch/
und wie Matthæus c. 26. spricht vor Viele/
vergossen wird: Nun aber den Leib für die
Apostolen dem himmlischen Vatter geben /
und das Blut vor viele vergiessen / ist nicht ge-
niessen / sonderen opfferen: Wie er dan seine
Apostolen auch zur Nachfolge anhielte / spre-
chend: Dis thuet / oder / (wie dis Wörtlein
Levit. 15. und 3. Reg. 18. heisset) Also opf-
fert zu meiner Gedächtniß: Triff also
würcklich ein / Die Propheceyung Malachiaz
c. 1. v. 11. Von Aufgang der Sonnen bis

zu ihrem Niedergang / ist mein Name
groß unter den Heyden / und meinem Na-
men wird an allen Orten geräuchert / und
ein rein Opffer geopffert : Dann mein
Name ist groß unter den Heyden / hat
der Herr Zebaoth geredet. Diesem pflichtet
bey der H. Paulus Hebr. 13. Wir haben ei-
nen Altar / davon nicht Macht haben
zu essen die dem Tabernackel dienen :
Nemlich die Leviten und Juden. Haben wir
nun annoch einen Altar / so haben wir annoch
ein Opffer : Haben aber die Lutheraner nicht
mehr ein Opffer / so haben sie auch keine recht-
mäßige Priester : Haben sie keine Priester / so
ist schon der Fluch Gottes über sie gangen :
Ihre Priester werden seyn wie das ge-
meine Volck : Dann sie haben die Ge-
sätze übertretten / das Recht geändert /
und den ewigen Bund zerbrochen / und
darum wird der Fluch das Erdreich
fressen. Isa. 24.

6. Es wissen aber die Lutheraner die-
se angezogene Beweischümer der H.
Schrift / in einem ganz anderen Sinn
zu verdrehen und zu verstellen. Antwort /
Es wuste auch der Teuffel die Worte der
Schrift zu verkehren / daer mit dem Herrn
disputirte auß dem Psalter matth. 4. v. 6. Darü

schreibt der H. Augustinus von dergleichen
Schrift-Schänderen / Scripturas quidem
tenent, sed ad speciem, non ad salutem : Sie
halten zwar die Schrift : Aber nur zum
Schein / nicht aber zu ihrem Heil und
Seelen-Wohlfahrt. Lib 3. de Bapt. c. 10.
Auff selbigen Schlag redet der H. Athana-
sius orat. 1. contra Arium. Cum unaquæque
hæresis sui commentum parentem habeat Dia-
bolum, ac pudore tam exosi nominis teneat-
ur, pulcherrimum nomen Salvatoris pro-
fitetur, scripturarumque dictionibus amicit-
ur. Indem eine jede Ketzerey vor ihren
Vatter und Urheber hat den Teuffel /
sich aber schämhet des Nahmens eines so
schändlichen Stiffters / so gibt sie vor/
den lieblichsten Nahmen unseres Hey-
lands / und will ihre Abscheulichkeit mit
mit den Sprüchen der Schrift be-
schönen.

7. Der H. Hieronymus in Comment.
Malachia, wie auch der Tertullianus l. 4.
contra Marcionem legen das Rauchwerck
und Opffer / wovon der Prophet Ma-
lachias redet / c. 1. Und die Papisten zu
ihrem Vortheil und Mess-Opffer wöl-
len außdeuten / ganz klärlich auß in ei-
nem anderen sittlichen Verstand / und
ver-

verstehen sie durch das Rauchwerck und
Opffer / ein einfältiges reines Gebett
aus einem lauberen Gewissen. Ant-
wort / wann sie es auflegen in einem sittli-
chen Verstand / wird hiermit der Buchstabi-
che Verstand vom H. Mess-Opffer nicht ver-
worfen / und geschicht ihm nicht der geringste
Nachtheil. Beyderley Verstand schickt sich
gar füglich : Darum auch der Prophet gar
bequem beydes zusammen gefüget / das
Rauchwerck / und das Opffer / das Ge-
bett nemlich / und das unblütige Mess-Opffer.
Hieronymus aber erkläret seine Meynung / da
er schreibet / den Abgestorbenen werde ge-
hoffen durch das Mess-Opffer / in cap.
ii. Proverb. Tertullianus nennet auch die
Empfangung des heiligsten Sacraments eine
Fließung und Mittheilung des Opf-
fers / lib. de orat. c. 14. Im übrigen so beküm-
mert ihr euch doch nicht um die heilige Väter :
Dann sie stehen alle auf der Catholischen
Seiten : Wie sie euch in langer Ordnung
vorstelltet / Bellarminus l. de Missa c. 1. Und
Tirinus in c. 1. Malach. &c.

2. Es hat ja der Teufel selbst den rind
heraus gestanden / und dem Luther ge-
lehrt / die Messe der Papisten seye nur
Abgötterey : Wie es Luther bekennet /

in dem Buch von der Winckel - Messe
gedruckt Anno 1534. Er habe nicht im
Schlaff / sonderen bey völliger Wache/
vom Teufel erlernet / die Messe seye nur
ein Greuel. Antwort / der Lehr - Jünger
wird wohl nicht grösser seyn / als sein Meister.
So haltet ihr euch dann bey dem Teufel / wir
uns bey Gott und seinem Wort.

9. Wo hat aber Christus und seine
Apostolen Mess gehalten? Antwort /
Christus hats gethan / Luc. 22. Cap. Die Apo-
stolen in den Geschichten 2. Cap. 46. Vers /
Item Geschicht. 20. Cap. 7. Vers. Darum
sprach der H. Andreas zum Tyrannen Aneas.
Ego Omnipotenti Deo , qui unus & verus
est, immolo quotidie immaculatum Agnum
in Altari, cujus carnem posteaquam omnis
populus credentium manducaverit, Agnus,
qui sacrificatus est, integer perseverat & vi-
vus. Ich opffere täglich dem allmäc-
tigen/einzigen/und wahren Gott / auff
dem Altar / das unbesleckte Lamm/wel-
ches nach dem es von dem glaubigen
Volk ist genossen / so bleibt doch das
auffgeopfferte Lamm unzerstücket und
lebendig. Daß auch der Gebrauch des täg-
lichen Opffers im Schwung gewesen seye zu
seinen Zeiten/bestättiget der H. Christ. hom. 3.

in Epist. ad Ephesios. Es hält vor löblich solchē
Gebrauch der H. August. Epist. 23. Es rühmet
solches Hieron. in c. 1. ad Titum &c.

10. Es waren aber die Messen bey der
ersten Christenheit nicht also beschaf-
fen/wie bey jetzigen Zeiten: Allwo man
wegen so vielerley Mess- Geprängen/und
Ceremonialischen Gebärden vermeinen
möchte/ es wolte der Priester ein Gau-
ckel-Werck spielen. Antwort/ so woltet
ihr Gott selbst zu einem Gauckel- Meister
machen / da er so schöne Gepräng und Cere-
monien zu halten dem Moysi anbefohlen; wel-
che obzwar jetzund anbefohle: so seynd doch die
Ceremonialische Mess- und Kirchen-gebräuche
die schönste Erinnerungen des heiligsten Leydens
und Sterbens Christi: Und möget ihr mit
selbigem Zug / mit den Heyden auch das
Sacrament der Tauff / und Eintunckung
ins Wasser ein Gauckel-Werck nennen: So
heist es von euch/wie von ihnen / das Chri-
stus seye den Juden eine Aergernuß /
den Heyden eine Thorheit: Denen a-
ber die beruffen seyn / (nemlich den Ca-
tholischen Dieneren Christi) eine Gottes
Kraft/und die Weisheit Gottes I. Cor. 1.

11. Es ist kein Befehl Gottes / das
man auf solche Ceremonialische methode
die Messe solle vorstellen / und wann
war

man auffser dem Befehl Gottes eine frembde Methode einführt / ist es Gott mißfällig / wie geschrieben stehet / Marc. 11. v. 7. Vergeblich dienen sie mir / dieweil sie lehren solche Lehr / die nichts dan Menschen Gebott seyn. Oder wöllen die Papisten klüger seyn als der H. Er Christus / und seine Apostolen / welche allein das Vatter unser bey dem Abendmahl gebraucht haben? Antwort / oder will der Mammeluck närrischer seyn als die Thorheit selbst? Es wuste gar wohl der H. Paulus wie der H. Er Christus mit seinen Apostolen sich bey dem Abendmahl verhalten / und setzet es außführlich genug in der ersten Epistel zu dem Corintheren Cap. 11. Wuste aber darneben wol / was ein heiliger und Gott wolgefälliger Dienst es seye / mit schönen Ceremonien das heilige Geheimnuß ansehnlich machen: Fürget derothalben in gemelter Epistel v. 34. hinzu: Das übrige (nemlich) die zur Hochzeit dieses Geheimnuß dienliche Ceremonien und Hoch-löblichste Methode will ich verordnen / wann ich kommen werde. Derowegen sagt der H. Augustinus Epist. 118. Es ist eine schöne Kirchen-Satzung das das Sacrament genossen werde mit nüchteren Mund / da doch der H. Er Chri-

Christus selbiges eingestelt nach dem
Abendmahl. Wann diß nun auch ist eine
Gott mißfällige Methode, in welcher doch die
Lutheraner den Papisten nachahmen: So
greiffen sie nur in ihren Busen. Wann aber
Gott sagt / sie dienen vergeblich durch Men-
schen Gebott und Satzungen / kan solches
keinesweges verstanden werden von den Ce-
remonien und Satzungen der Catholischen
Kirchen: Dann das seynd Göttliche Satzun-
gen des heiligen Geistes / des Geistes der
Wahrheit / welchen Gott seiner Kirchen ver-
sprochen hat / das er bey ihr bleiben soll in E-
wigkeit. Joan. 14. So straffet dann die gött-
liche Weisheit am gemelten Ort / wie auch
Matth. 15. v. 9. Die Satzungen der Menschen/
nemlich der jüdischen Schrift-Weisen / und
Pharisäer / welche dem Gebott Gottes zu wi-
der lieffen / indem sie lehrten / es sollten die Kin-
der ihr Haab und Güter Gott reichlich opffe-
ren / und den Eiteren auch in äusserster Küm-
mernuß und Abgang die nohtwendige Lebens-
Unterhaltung absagen / damit nur die Priester
und Pharisäer unter dem Schein des Gottes-
Dienstes mit dem gereichten Opffer sich möch-
ten bereichen / und diese Satzung ist zuwider
dem Gebott Gottes / und der einhelligen Lehre
aller Catholischen. Thuet also der angezoge-
ner

ner Spruch nichts zum Vorhaben des Mam-
melucken / sondern wird er vielmehr geschla-
gen mit dem klaren Wort Gottes: Du solt
alles thun nach dem das sie dir sagen/
die an der Statt / die der H^{er} er-
wählet hat / die Obristen seyn / das
du von demselben nicht abweichest
weder zur Rechten / noch zur Lincken/
Deut. 17. v. 10.

12. Es ist dennoch dis Mess-Opffer
ein artiger Fund/ Gewerb und Gewinn
zu treiben / und eine listige Pratique der
Pfaffen/die Schaase Christi zu scheren.
Antwort / Den Ausspruch lasset allhier ma-
chen den Heiligen Paulus/ 1. Cor. 9. v. 7. &c.
Welcher krieget auf seinen eigenen sold?
Welcher pflanzet einen Weingarten /
und isset nicht von seiner Frucht? Rede
ich aber solches menschlicher Weise / o-
der sagt nicht solches das Gesatz? Wis-
set ihr nicht / das die so im Tempel ar-
beiten/die essen von denen Dingen / die
im Tempel seynd / und die so dem Al-
tar dienen / die haben ihren Theil von
dem Altar? Also hat der H^{er} befoh-
len / das die das Evangelium verkün-
digen / sollen auch von dem Evangelio
sich nehren.

13. Es ist das Mess-Opffer bey den Papisten an einem Altar kräftiger als an dem anderen / und werden solche Altäre privilegierte benahmset / weilen an selbigen durch das verrichtete Opffer die Seele / welcher es wird appliciret / ohne Verhindernuß auß dem Fegfeuer wird errettet / fürnemlich weilen die Krafft dieses Opffers nicht herrühret von der Heiligkeit des opfferenden Priesters: Sonderent ex opere operato: So ist dann die Wirkung der Mess bey euch nicht zweiffelhafft: Was ist dann vor eine andere Ursach solches so oft zu wiederholen / als nur der Gewinnß der Geistlichen: Antwort / Es zweifflet kein Papist daran / daß ein auß rechtmäßiger und vollständiger Ursach vom Römischen Statthalter Christi denen Seelen ertheilte / und durch das heilige Opffor zugeeigneter Ablass unfehlbar ex opere operato seinen Effect und Wirkung habe / wie auch keiner zweifflet / es habe eine rechtmäßige vom Catholischen gewenheten Priester ertheilte Absolution unfehlbarlich ex opere operato ihre Krafft in Erlassung der Sünden: So wäre es dannoch nicht unmöglich / daß bey Verrichtung des Opffers wegen
der

der erfordernten Intention oder anderen Zugehör in der Wesenheit selbstn wäre ein Fehler eingeschlichen : Und dessenthalben pflegen die zarte und zu den bedürfftigen Seelen Mitleyden tragende Gewissen das H. Opffer mehrmahlen zu Wiederholen : Nicht auß Zweifel gegen den Ablass selbstn : Sonderen damit sie in Verrichtung des Opffers / wie auch in mehrmahliger Wiederholung der Beicht allezeit mögen das allersicherste halten / und auch die geringste Furcht einer in der Wesenheit begangenen Fehlers ablehnen : Dessentwegen pflegt daß für eben dieselbige Seele wiederholtes Opffer nicht ihr zugeignet werden absolutè, sondern conditionatè Bedingnuß Weise / wann nemlich die vorige Zueignung nicht hätte gehabt ihre wesentliche Vollkommenheit : Nicht als wan man daran zweifelte : Sonderen weil es keine Unmöglichkeit ist / daß es sich anders befinde / (so zweiffelt ja so gar keiner / Der jenige seye sein Vatter oder auch ein rechter Reichs-Erbe / welcher ihm als ein solcher ist vorgestellt / und von ihm ohne Wankelmuth darvor wird angesehen : Es wäre dannoch nicht unmöglich / daß in der That es sich anders verhielte) so ist es dann ein Articul des Glaubens und ganz unfehlbar / daß der rechtmäßige den Seelen durch

durch das Opffer Vollkommentlich zugeeig-
neter Ablass/habe unfehlbar seinen Effect und
Wirkung / wie es unfehlbar ist / daß die
recht-vollbrachte Tauff habe unfehlbar ex o-
pere operato ihre Krafft: Ob aber die Tauff/
wie auch das Opffer seye allemahl ohne Fehl
vollzogen/und folglich ein jeder recht getaufft/
ist kein Articul des Glaubens / noch unfehl-
bahr: Und zwischen diesen machet der tumme
Mammelucke keinen Unterscheid: Was wöl-
len aber unsere Begener viel Plauderens ma-
chen von dem geringen / was denen Catholi-
schen Priesteren wegen des zuweilen wieder-
holten Mess-Opffers zur Lebens Unterhalt
zufällt? Es ist ja solche Wiederholung bey
den Catholischen kein Nohtzwang / noch ei-
nige Verbündnuß: Sonderen es ist einem
jeden freyständig/und stehts in seiner willküh-
rigen Vollmacht / anders/ als bey den Luthe-
rischen Seel-Sorgeren / welche obschon sie
selbsten gestehen / daß sie keine Vollmacht ha-
ben von den Sünden loßzusprechen: Son-
deren nur die Verzeihung zu verkündigen:
Dannoch so oft sie verkündigen der Seelen
Gesundheit / ankündigen sie dem Beutel die
Ohnmacht: Und ist es ja nur lauter Wolle der
Lutherischē Schaafen/womit ihr erwölffe und
Wölffinnen / Prediger und Predigerinnen/
D ihren

ihren Sameten und seidenen Stats-schweiffen
aufbuzen.

14. Das Abendmahl des H. Erren ist
ein Testament / ergo so ist es kein Opf
fer ; Dann Opffer und Testament seyn
einander gerad zu wieder . Massen ein
Opffer ist das wir Gott auffopfferen
ein Sacrament aber welches uns von
Gott gegeben wird / und können also
unmöglich eins werden / noch sich
einer Sache zusammen fügen. Unter
wort / man solte bald zweiffeln / ob man
mit vernünftigen Menschen zu schaffen haben
oder mit denen wovon der Psalmist sagt
werdet nicht wie ein Ross und Maul
thier die keinen Verstand haben
31. v. 9. Gibt uns nicht Gott Haab und Gü
ter / Leib und Seel / Willen und Verstand
Hertz und alles / und ist dis nicht sein wohl
bedachter endlicher Wille ? Und dannoch sag
er / gib dir mein Hertz mein Sohn /
den Sprüchen Salom. 23. v 26. Wo wöllet
wir dann ein Opffer antreffen / welches nich
seye eine Gabe Gottes ? Unter allen Opfferen
aber und zugleich Gaben Gottes / hat ohn
Zweifel den Vorzug / der uns / und vor uns
gegebener / und auch den himmlischen Vat
ter auffgeopfferte Sohn Gottes. Es hat Got

gesprochen : meinen Regenbogen will
ich in die Wolcken setzen / und er soll
ein Zeichen seyn des Bunds zwischen
mir und der Erden / und der Bogen
soll in den Wolcken seyn / und ich will
ihn ansehen / und gedencken an den ewi-
gen Bund / der gemacht ist zwischen
Gote / und zwischen einer jeden leben-
digen Seele / Gen. 9. 13. 16. Vielmehr wann
der Himmlischer Vatter in dem unblütigen
Opffer auff den Händen des Priesters an-
sichtig wird seines eingebornen Sohns /
wird er gedencken an den Bund / welcher
mit dem blütigen Insigel am Stammen
des Creuzes ist bestätigt. Und also wird
bey Gott eins das Testament und das Opf-
fer / und zugleich auch eins die Thorheit und
Eummigkeit des Nammelucken / und seiner
Mitgehülffen.

15. In dem Mes-Opffer wird nach
Meinung der Papisten representiret das
blütige Opffer auff den Berg Calva-
ria / ergo so ist es unmöglich / daß Chri-
stus mit Fleisch und Blut in der Mes-
se seinem himmlischen Vatter geopffert
werde : Dann Signum kan nicht seyn
res signata. Zum Exempel : Es hänget

an der Wand ein Bildnuß oder Contre-
feyt des frommen / andächtigen / und
friedsamten Käysers Leopoldi / darüber
Kan ich nicht schliessen diese Bildnuß ist
der Käyser : Sonderen bedeutet den
Käyser : Also auch / weilen die Mes-
se ist eine Fürbildung des blütigen Op-
fers Christi so wird er dar nicht wesent-
lich geopffert : Sonderen ist dar nur
ein Signum oder figurlicher Leib Christi.
Da habe ich aus Papisten gemacht Cal-
vinisten. Antwort / Recht zu unsern Vor-
haben / und die Zumüthigkeit des Marme-
lucken ans klare Licht zu stellen / schiekt sich das
Exempel und Beyspiel des Lorber-reicher
Käysers LEOPOLDI: Dieser/oder vielmehr
dessen Tugend- und Reichs-Nachfolger JO-
SEPHUS I. Römischer König / wie bekandt
hat in diesem lauffenden Monat Septembe
mit sieghafften Degen durch eine blütige At-
taque die Stadt Landaw den Franzoser
abgezwungen : Wann nun gemelter Obsie-
ger solte den triumphirenden Einzug halten
in die Käyserliche Residenz-Stadt Wien
würde dann nicht eben derselbe Sieg-pran-
gender JOSEPHUS in seinem unblütigen
Aufzug / ein Erinnerungs-Zeichen seyn seiner
selbsten / da Er vormals die blütige Beläge-
rung

ung tapffer fortgesetzt? Ein grösseres Wun-
der ist es nicht/ wann Christus im unblütigen
Opffer ist ein Erinnerungs-Zeichen seiner selb-
sten/da Er vormals am Stamm des Creu-
ges im blütigen Treffen / dem Teuffel und
der Sünde hat den Sieg aberhalten. Der
Augen hat der sehe / und erbarme sich zugleich
über die Thorheit des Mammelucken / der
ihm selbst die Bürgel absticht mit seinem ei-
genen Schwerd.

16. Neben anderen schreibt Lactantius :
Ignota est veteribus illa disceptatio , quod
abrogationi Leviticorum Sacrificiorum præ-
ter Sacrificium Christi in cruce , aliud suc-
cessit ceremoniale in novo Testamento: Die
Alten haben nichts gewußt von dem
Zweyspalt und zanccken/wegen der Mes-
se / das nemlich im neuen Testament ein
anders Opffer auffer dem / so der H^{er}z
Christus einmahl auf dem Berg Calva-
ria vollendet / solle gefunden werden.
Antwort/zum Ersten: Haben die alten nicht
gezweyspaltet noch gezanccket / ob auffer dieses
blütigen Opffers noch seye im neuen Testa-
ment das unblütige / sonderen es einhelliglich
darvor gehalten/warum fanget dann ihr jun-
ge Brütlinge des Luthers dessentwegen an zu
Fäßbalgen? So haltet es dann mit uns / und

der Einigkeit der uralten Catholischen Kir-
chen. Antwort zum zweyten : Es ist auch
nicht mehr im neuen Testament ein Ceremo-
nialisch und figurirliches Opffer / als da war
im alten Testament die Niessung des Oster-
lamms 2c. Allwo nichts mehr war als die blos-
se Figur und Ceremonialische Vorbildung :
Bey unserem Opffer aber / findet sich die We-
senheit selbst / Christi Fleisch und Blut /
Gottheit und Menschheit. Wird also durch
solche Einwürffe / das Catholische Mess-Opf-
fer noch im geringsten nicht geschwächt.

17. Aber noch eins. Die Papisten geben
vor / ihr Mess-Opffer sey ein Versöhn-
Opffer ; Was ist es dann noht oder nutz
daß sich ihre Priester / bevor sie das Opf-
fer verrichten / und sich irgend eines
gröberen Ubertritts solten bewusst seyn /
müssen durch die Beicht versöhnen ?

Allhier Theurste Seelen / kehre ich mich
wiederum zu euch / und lasse keinen Papisten
zur Antwort kommen : Dann hier lage der
Hase im Pfeffer / und diß war das einzige/
welches mir den größtesten Scrupel gegen
das Mess-Opffer schärfste / und endlich mich
gar zwingte dem Gewissens- Stachel gänz-
lich zu unterliegen. Es kam mir nemlich un-
erträglich vor / täglich mit meinedigen und
buh-

bühlerischen Gedanken umzugehen / und
also mit besudelten Händen und Herzen das
allerheiligste Geheimniß zu wandelen : Da
musste ich täglich beym Ampt der heiligen
Messe dreymal vor mein Hertz schlagen/spre-
chend : **H**Erz ich bin nicht würdig ;
Da traff mich allezeit mein sündiges Gewis-
sen / und diese Plage war unleidentlich. So
oftt musste ich einen Judas abgeben / als oftt
ich das unschuldige Lamm in den Wolffs-
Rachen hinein schobe. Sagt nicht der heiligi-
ge Paulus : Der Mensch prüffe sich
selbsten / und also esse er von diesem
Opffer : Dann welcher es genießet un-
würdig / der genießet das Gericht /
und den Zorn Gottes / 1. Corinth. 11.
Spricht nicht **G**ott selbst : Machtet
euch rein / die ihr stehet beym Altar des
HErz ? II. 52.

So ist diß dann der löblichste Gebrauch /
und Ursach der Catholischen Priester / warum
sie vor dem Hochheiligsten Opffer ihr Ge-
wissen durch die Beicht prüffen und reinigen.
Wie konte ichs nun in meinem Unflat län-
ger aufhalten : Da bey mir der Grausen und
Wiederrille zur Beicht / und vom Sün-
den-Wandel abzustehen hatte überhand ges-
nommen ? Was nicht höchste Noth / Theurste

Seelen / die Retirade zu nehmen zum Ort
der Zuflucht in dem Evangelischen Sion:
Habe ich nicht in dieser meiner Flucht ein schö-
nes Vorbild an meinem Bruder dem Cain?
Dann weil diesen wegen begangenen Mordts
des Abels (wie mich wegen geübter Unthat an
Christo im unwürdigen Mess-Opffer) das
Gewissen plagte/sprach er zum Herrn: Si-
he ich werde mich von deinem Angesicht
verbergen/ und werde flüchtig seyn auff
Erden. Und der Herr sprach zu ihm: was
hast du gethã: und nū wirst du verflucht
seyn auf Erden. Also gieng Cain vom An-
gesicht des Herrn und ward flüchtig. gen.
4. Gehet dan/ theurste Seelen/ so ist es nicht
neues/ auß Antrieb des verletzten Gewissens
die Flucht nehmen. Adieu dann ihr Papisten
mit eurem Mess-Opffer / besser belieben trag
ich an der Solemnellen Messe meines Mit-
Mammelucken des Carlstadt/ welche ihm
gesungẽ ward am Tag/da er sich begab öffent-
lich in seinen ehlichen Huhren-Stand/und zū
Eingang selbiger Messe intonirt wurde: Di-
xit Dominus Deus, non est bonum, homi-
nem esse solum, faciamus ei adiutorium si-
mile sui: Gott der Herr hat gesprochen:
Es ist nicht gut daß der Mensch allein
seye: Wir wollen ihm eine Gehülffin/
Ihm gleich machen Gen. 2. Als dan spiele
ich

ich selbst den Introitum auff der Schaaff-
Schincken/und die Hure Antwortet. Alleluja.

Die Catholische Mess-Priester bekommen
ja bey ihrer Weyhung / nur quatuor Mino-
res, (wie sie es nennen) Und was haben sie
darvon aufzuzeigen? Gibt mir aber Gott als
le neun Monat seinen Segen / so habe ich des-
ren bald ein duzend mit Händen und Füßen.
Aber ich schreite zum dritten Punct und Ur-
sach meines Ubfals.

§. 3.

Die dritte Haupt-Ursach meines Abwichts
zum Lutherthum / Thaurste Seelen/
ist das Segfeuer. Poß tausend! hier bren-
net es: Ich muß löschen / und Wasser in die
Flammen schütten / so ist vielen Seelen ge-
holffen: Wolan dann / ich schütte zu / einen
Eymmer nach dem anderen.

1. Was meinet dann ihr Papisten /
wann ich euch das Segfeuer könnte auß-
löschen und vertilgen? Antwort / Es
scheinet ihr habt euern Verstand mit dem
Lösch-Wasser verschüttet / und ist euch der
Eymmer mit dem Hirn in den Brunnen gefal-
len. Nun werden eure thörichte Anschläge
auch zu Wasser / und schöpffet ihr das Was-
ser mit einem Sieb. Ihr unterstündet euch
möglichlicher/zu eurem Vorthail/die Hölle außzu-

D 2

löschen

löschen/ dann die ist vor euch / das Segfeuer
und Himmel vor die Papisten.

2. Wo beweiset aber ihr Papisten das
Segfeuer auß Gottes Wort? Antwort/
auß der ersten Epistel zu den Corinthern 3.
Cap. 15. Vers / beweiset es der H. Ambrosius
Serm. 2. super Psalm. 128. Hieronymus super
4. cap. Amos. Greg. 1. 4. dial. cap. 29. S. August.
in Psalm. 37. Auß dem Evangelio Matth. 5.
Cap. 25. Vers / beweiset es Origenes Hom. 35.
super Lucam S. Cypr. lib. 4. Epist. 2. S. Am-
brosius super Caput. 12. Lucæ S. Hieron. su-
per cap. 5. Matth. &c. Auß den Worten Chris-
sti Matth. 12. v. 12. beweiset es der H. Augusti-
nus lib. 21. de Civit. c. 24. S. Greg. Magn. 1. dial.
c. 39. &c. Zu geschweigen die klare Worte
des zwayten Buchs der Machabäer am 12.
cap. 43. Vers / und andere Zeugniß der H.
Schrift / deren euch zwanzig auß der Reihe
darstellt Bellarminus l. 2. cap. 2. &c.

3. Wir Lutheraner aber können die
Worte der Schrift anders Ausdeuten/
und haben darzu noch etliche Gegen-
Sprüche die da streiten wieder das Seg-
feuer: Als zum Exempel / Gott will
also die Sünde verzeihen / daß Er der
Missethaten nicht mehr will gedencken/
Ezech. 18. Wiederum / Christus will ha-
ben /

ben / wir sollen dem Nächsten verzeihen
von Herzen / und so will uns auch der
himmlische Vatter von Herzen verzei-
hen: Ergo so bleibt keine Straffe übrig
im Segfeuer. Item, der reu-tragende Pe-
trus / und die büßende Magdalena
seynd ohne Segfeuer zum Himmel ge-
fahren / Ergo so ist kein Segfeuer. Ant-
wort / Allezeit kommet ihr auffgezogen / und
gehet zu Feld mit diesem alten schon lang ver-
rosteten Faust-Gewehr. Es hat der Pater
Rempen in seinen neunten Tractat / genant
Abermahliger Hertzhafter COURRIER,
welchen er gegen H. Doct. Meyer/2c. hat las-
sen ablauffen: Diese und alle eure fürnehm-
ste Gegenwürff / mit der Catholischen / den
heiligen Vätern gemassen Beantwortun-
gen euch vors Auge / und ans helle Licht ge-
stellet / und erwiesen / wie das die Papisten bes-
ser Evangelisch seyn / als die Lutheraner: Aber
in diesem neunten Sturm ist Doct. Meyer/
wo nicht gar todt / zü wenigsten stum gemacht /
und bleibet er mit seinen zweyen Mit-Gehülff-
fen / schier von dreyen Jahren her die Antwort
schuldig. Will nun der neue Mamelucke mit
seiner Zumigkeith zu diesen dreyen zustossen / so
seynd der Herrn vier. Brüte sie dan etwas neu-
es auß / das wollen wir mit Freuden erwarten /
und

und biß so lang bleibt es noch bey dem alten.
Im übrigen / wann man euch würdigen will
zu antworten / so ist die Antwort kurz : Ist
nemlich die Buß vollkommen / so ist die Ver-
zeihung vollkommen / und bey Gott alles ver-
gessen / und die Verzeihung gehet Gott gänz-
lich von Herzen : Sonsten aber fordert Er
den letzten Heller Matth. 5. So wircket dan
vollkommene Buß wie Petrus und Magda-
lena / so seyet ihr des Segfeurs enthoben.

4. Es mögen aber diese Argumenta
und Beweißthümer so alt seyen wie sie
wollen / so habe ich doch noch eine Na-
gelneue Klinge auß meinem eigenen
Rüst-Haus / und hätte ich sie ein wenig
geschliffen / wolte ich dem Malchus
selbsten das lincke Ohr damit abkliben.
Ich ziehe sie von Leder : Ein jeder hüte
sich vor Schaden. Ich fahre fort ordent-
lich also : Sagt nicht der Apostel Pau-
lus / was nicht auß dem Glauben / ge-
het / das ist Sünde : Rom. 14. 23. Nun a-
ber ist das Segfeuer nicht auß dem Glau-
ben / weilen die Catholische nicht glau-
ben / daß ihre Elteren im Segfeuer oder
im Himmel seyn : Sondern daran zweif-
felen : Ergo so ist das Segfeuer eine Sün-
de : Und weilen die Papisten zweif-
felen / ob ihre Elteren im Segfeuer seyn / so

so zweiffelen sie ja nohtwendig / ob auch
sey das Segfeuer selbst / Und diß ist das
Argument / mit welchem ich billig au f
der Cantzel neulich die meiste Bravadè ge-
macht. Antwort / Diß Argument ist frey-
lich Nagel-neu / und hat es weder an Zum-
migkeit / weder an Krafft seines gleichen : Dan
mit diesem Beweis ist auch die Hölle ganz ab-
geschaffet / indem auch die Papisten nicht glau-
ben das ihre Elteren zc. sich befinden in der
Hölle : Ist also mit diesem Schlag der Zeu-
fel auffeinmahl todt / und wann seine trächtri-
ge Mutter nicht bald Junge gebähret / seynd
die Lutheraner des Himmels vergewisset. Im
übrigen heissen die Worte Pauli nichts an-
ders / als / was nicht geschieht mit einem guten
Gewissen / das ist eine Sünde ? Wie es er-
hellhet auß dem klaren Text. Nun aber glau-
ben wir das Segfeuer mit gutem Gewissen /
und können es / ohne Verletzung des Gewis-
sens nicht leugnen ; streitet also der Paulus
mit seinem Schwerdt vor uns / gegen die
stumpffe Wolffs-Klinge des Mammelucken-

s. Ich schreite zu den heiligen Vätres-
ren : Lasset uns sehen was sie halten vom
Segfeuer. Cyprianus sagt : Quando isthinc
excessum fuerit , nullus jam pœnitentiæ lo-
cus est , nullus satisfactionis effectus : Nach
diesem Leben ist keine Zeit mehr der
Vero

Versöhnung / Keine Krafft und Wir-
kung der Genugthuung. Ist dieses nicht
Wasser auff meine Mühle? Antwort/
diz ist die reine Catholische Wahrheit: Dan
die Genugthuung ist freywillig/ und hat nur
Platz in diesem Leben: Genug leyden aber ist
ein Nohtzwang/und befindet sich auch in der
anderen Welt. Auff gleichen Schlag müssen
verstanden werden die übrige von dem Mann-
melucken erwehnte Vätter / als Chryso-
st. Homil. 2. de Lazaro. Ambrosius lib. de bono
mortis. c. 2. Augustinus in Psal 31. Dann sie
reden nur von der freywilliger / willführiger/
und bey Gott verdienstlicher Genugthuung/
oder von Ablehnung des Göttlichen Zorns /
wann einer solchen / im Stand der Ungna-
den mit sich trüge in die andere Welt: Sol-
che haben allda keinen Platz. Ist also diz
noch kein Wasser auff meine Mühle: Dann
ihr gebrauchet nur Wind-Mühlen: Die ge-
hen schon wann nur der Höllen-Geist auß
Norden auffblaset.

6. Was ich jetzt reden will / darauff
begehre ich der Papisten Antwort und
Resolution. Am letzten Gerichts-Tag
werden annoch viele Seelen im Fegfeur
sich befinden /welche noch müsten viele
Jahr gereiniget werden; Wann nun
als

alsdann das Segfeuer ein Ende hat / an welchem Ort sollen sie für ihre Sünden genueghuen? Nicht im Himmel: Wo dann? In der Höllen. Diesen Knoten mögen sie auflösen wie sie wollen / so wird es doch ungereimmet heraußkommen. Antwort zum ersten: Wann ihr Propheeten weissaget / daß am letzten Gerichts-Tage viele Seelen sich annoch werden befinden im Segfeuer welche noch müssen gereiniget werden/so muß auch ein Segfeuer seyn / oder eure Prophezehung schlägt fehl. Antwort zum zweyten: Wann die klügste Verordnung Gottes es also angerichtet / daß zu jener Zeit des Gerichts keine zeitliche Straffe soll mehr übrig seyn / wird auch nach eben der klugen Anordnung Gottes keiner mehr übrig seyn / der in die zeitliche Straffe der Göttlichen Gerechtigkeit seye heimgefallen. Zum Exempels es hat die Göttliche Weisheit angeordnet / ohne Glauben in Christum solle keiner selig werden/ gesetzt nun ein Heyde hielte vollkommenlich das Gesäß der Natur: Hätte aber ohne alle seine Schuld keine Gelegenheit von Christo das geringste zu hören / vielweniger an ihn zu glauben: Wo will Gott nun hin mit einem solchen? Nicht zur Hölle/dann der Heyde hat gethan alles nach seinen Kräfften /
und

und Gott ist kein Tyrann : Nicht nach dem Himmel : Dann der Glaube ist der einzige Weg zum Himmel : Ergo gleich wie man sagen muß/weil die Göttliche Weisheit vor die vernünfftige und erwachsene Menschen / neben dem Himmel und der Hölle / keinen andern Ort verordnet / so werde auch bey jetziger Verordnung Gottes kein solcher Mensch zu finden seyn / eben also wird auch bey jetziger Verwaltung Gottes zu solchen Zeiten keiner zu finden seyn / der etwas rückständig geblieben zeitlich zu bezahlen der Göttlichen Gerechtigkeit. **Antwort zum dritten:** Wann Gott nahe bey solchem End-Urtheil in kurzer Weile / alles dasjenige mit scharfferer straffe wolte aufstilgen/welches sonst in langer Zeit gelinder wäre aufgehüßet / was wäre hierein ungerichtetes ? In Wahrheit nichts anders / als weil es sich nicht reimet auff den Unverstand des Nammelucken.

7. Zum letzten noch eines. Die Buß muß alle Schuld wegnehmen/und auch alle Straff: Dann sie wird genennet / der andere Tauff: Oder auf Latein / alter Baptismus. **Antwort.** Ich sagte bald auff Teutsch: Alter Narre ; Der Tauff nimmet hinweg Schuld und straffe / das thuet auch die vollkommene Buß.

Sehet

Sehet nun / **Theurste Seelen** / jetzt habe
ich das Fegfeuer gelöscht / jetzt habe ichs un-
ter die Aschen gebracht / es kan nicht mehr über
sich steigen / es möchte dann irgend ein alter
=nüssiger Teufel im Aschen-Loch sitzen / und
bey einer Schwefelsticken / es auffe neue auf-
blasen. So habe ich die Papisten zu Chor ge-
trieben : Was meinten sie vor diesem von mir
ich wäre ein Bärenheuter ? Sie meinten ich
wäre nicht capable bey ihnen einen faulen
Hund auß den Ofen zu locken : Der Paß zu
eines Oberen- Stelle / war mir nicht wegen
meiner Untucht (ohne Ruhm zu melden) ver-
hauen. Ja was noch mehr ist ; Als vor etliche
Jahren anfieng der bekante Proces zwischen
den Herrn Doctor Meyer / und denen Catho-
liquen, wolte ich mit ins Spiel / und machte/
meines Erachtens nach / einen schönen Trac-
tatl heilsamer Schwamm benamset : Den
unterdrückten die Catholische selbstien / und
sagten / ich wolte mit fliegen : Aber Gott und
die Natur / hätten mir die Flügel zu kurz ge-
stuzet : Und trugen also einen anderen zu Hil-
desheim die Commission auf / welcher den
von mir übel und zu tum angefangenen Han-
del / muste auff einen besseren Fuß bringen :
welcher auch (wie bekandt) mit seinen Schriff-
ten den Doct. Meyer zwunge / unter der Haase
E
Fahren

Zahlen die Flucht zu nehmen / und bey Durch-
läuchtigsten Häusern eine Vorschrift zu su-
chen / damit seines Gegeners / ihm / nach neun-
maligen Schrift-Wechsel / überlegene Ge-
der / würde endlich eingestellt. Bey wehren-
den diesem Handel / verdrossse es mir doch und
picquirte es nicht wenig / daß mich der Herz
Meyer / wie auch die Catholische selbst / mit
dem Nahmen eines Erk-Ignoranten / hat-
ten zurück gewiesen ; da hingegen noch eines
anderen / auß meinem Orden / Ruhm-wür-
digste Schrifften wurden des öffentlichen
Lichts würdig erkant : Siehe da / über ein
Jahr kam ich wieder / wie ein abgebissener
Hahn / wann er außs neu mit Knoblauch auß-
gefuttet und wolte mich abermalen reiben an
dem Doct. Meyer mit etlichen Blättern /
welche ich kümmerlich zu sammen gesucht /
und inticuliret : **Kleppel auß der Luche-
rischen Sturm-Klocken** : Über kaum
hatten diß die Papisten erfahren / da haben sie
wiederum / nach schon halb-vollendeter Druck /
meine Schrifften wegen meiner Tunmigkeit
verbotten / und rückstellig gemacht. **Sehet /
Theurste Seelen** / einen solchen Credit hat-
te ich bey den Papisten. Sie machten mich
zwar endlich zu einem Prediger : Weilen ich
hätte eine ziemliche grobe Stimm ; sagten
aber

aber darbey wie jener Müller / da er den Esel
schor / viel Geschrey oder wenig Wolle.
Und als die Papisten neulich laien / daß mei-
ner Meldung geschah in öffentlichen Post-
Zeitungen / könten sie sich des Lachens nicht
enthalten / und gedachten / ein Esel krauet den
anderen. War es dan nun nicht besser / **Thur-**
ste Seelen / da ich hätte müssen mein Leben-
lang bey den Papisten dienen vor einem Moul-
quetier, daß ich mich zu euch verfügte / und
könte abgeben einen Officier ? Es hat ja der
Käyser Basilius denen fünfzehen-tausend Sol-
daten / welchen er beyde Augen lassen aufste-
chen / zu commandiren vorgestellt einen Ge-
neral mit einem Auge ; Wann ich dan schon
bey den Papisten nicht bin vor voll angesehen /
so bin ich noch wol capable, bey euch Herrn
Lutheranern eine Pfarz zu regieren / dann ein
Papistischer Mammeluck sicht mit einem Au-
ge noch mehr als alle blinde Lutheraner.

Nun schwere ich bey meinem abgeschornen
Bart / den Papisten soll das Ungewitter auff
den Hals fahren : Dann hat mein Vatter der
Luther können ins Pabstum ein Loch machen /
da er mit seiner Nonnen könte durchtanzen / so
will ich vollige Breche schieffen / dann soll das
Catholische Troja bald übergehen. Aber ich
zweiffle nicht / **thurste Seelen** / die Papisten

lachen meiner/und sagen (wie auch wahr ist)
ich sey ein schlechter Tropff und armer Teuf-
fel/und werde kein grösser Loch machen / als
da ein flüchtiger Wald-Esel mit seiner Esel-
innen könnte durchbarsten. Sie gedencen
heimlich: Lasset den Mammelucken nur mit
denen Samsonischen Füchsen lauffen / ins
Philistäer Land/so weit er kan/und den Sterz
verbrennen; Sie machen wenig Abschen und
Regard, auff einen leichtfüssigen Spring-
Vogel: Dann sie wissen wohl / wann ein
Mammeluck auß dem Orden zum Lutherthü
enthüpfet / ist es kein grössers Mirackel / als
wann unsers nachbahren Ochse / in eine geile
weyde/ entlauffet zu der Nachbarinnen Kuh;
Sie werden auch wohl sagen: Es stünde mir
besser an / daß ich am Platz des heiligen Gür-
tels / welchen ich unwürdig im Orden getra-
gen / jekund einen anderen trüge am Halse.
Ja was noch mehr ist/ wann sie hören wie daß
die Lutheraner frolocken / als hätten sie einen
grossen Haafen gefangen/dan sagen sie: Wan
mich allein die Lutheraner ein wenig auff die
Probe stellen / sollen sie bald mercken / daß sie
über die halbscheid seynd betrogen / und es mit
ergehen werde / wie jenem Esel / welcher da er
grün gefarbet war / gieng er drey Tage über
die Strassen/mit jedermans Verwunderung/
als

als eine Karität und neues Wunder-Thier ;
Als ihm aber nach dreyen Tagen / der Regen
die Farbe von den Ohren hatte abgespület /
war er der vorige Hans / und blieb ein Esel.
So gedencken ohne Zweifel und reden die
Papisten ; Aber wer kan der Wahrheit das
Maul stopffen ? Sie scheuet sich nicht / und er-
hält allezeit die Oberhand.

Ich schreite aber / **Theurste Seelen** / etwas
zu weit vom Text ; Ich hätte noch etwas kirk-
lich vorzutragen vom Fegfeuer / und wäre ich
schier in dessen Vergessenheit gerathen. Sie
versichern sich / **theurste Seelen** / daß kein ein-
ziger Punct bey den Papisten / mich also hat
geärgert / als das Fegfeuer ; Dann gedencket/
wie must ich den Rücken fegen lassen von der
rauhem Kappen ? hart schauern aber bringt
Hitze. Sagt nicht der Herr selbst / **Er habe
einen Schmied erschaffen** (den Zeuffel)
das er die Kohlen im Feuer auffblase II.
54. Dieser Schmiedt bediente sich deß zu Hil-
desheim bekanten Blas-Balgs von lang ge-
schliffenen Jungfern-Leder : Venus reichte die
Schwefelsticken / und die Hunds-Zage
doppelten die rasende Hitze / da war das Feuer
unter der Kappen : Nun aber fracht das Feuer
nicht ärger / als im alten Schindeltach. Hier
solte man löschen : Ja / es hat sich wohl gelö-
E 3 schen!

schen! Den armen Seelen im Fegfeuer kan
noch geholffen werden von des Pabsts Ablass:
Aber es war hier keines Pabstes Werck /
Pabstinne Gütte muste das beste thuen / diese
unter den Huren allhier die Erste / war kräft-
tiger/als Clemens der Fülffte. Es lagen die
drey Knaben in dem Babylonischen Feuer/ da
fuhr der Engel des Herrn herab / und
kühlte den Ofen / daß sie darinnen er-
quicket wurden / als von einer milden
Lufft/und der Engel so sie kühlte/ hatte
die Gestalt / als wäre es Gottes Sohn/
Dan. c. 3. v. 50. 92. Bey mir aber wolte es der
Engel des Herrn nicht aufmachen: So sahe
ich doch ein Gesichte/ die hatte die Gestalt / als
wäre es eine reine Jungfraw/ und hätte auch
das Gesichte eingetroffen / wann nicht diese
Jungfraw schon etliche mal wäre im Sau-
Teich ertappet. Also kame ich endlich auß dem
Fegfeuer zum Lutherischen Kühl-Kessel / und
auß der einsamen Finsternuß zur gewünschten
Venus-Stern:

Zum Beschluß/ theurste Seelen/wissen
sie/wie daß/als der König Hanon die Diener
des Davids/wolte zu halbe Narren machen /
schore er ihnen den Bart halb 2.Reg. v. 4.
Damit nun ein jedweder sähe / daß mich die
übermäßige Hitze hätte zum ganken Narren

ge

gemacht / gieng mir der ganze Bart auff ein-
mal vom schalckhafftigen Grund hinweg.

Nun sehen sie dan / **Theruste Seelen** / und
nehme ich zum Zeugen mein Gewissen / daß
mich nicht der Ablass / noch die Messe / und
Fegfeur der Abgestorbenen / haben zum Lu-
therthum abgetheilet : Dann wann daß wä-
re mein Antrieb gewesen / warum sollte ich mich
nicht verfüget haben zu den Calvinisten / oder
zu einer anderen Secten / welche eben so seynd
seyn der Messe / dem Ablass / und Fegfeur / als
eben die Lutheraner ? Ja so gar im Lutherthū
gibt es so viele Spaltungen / daß auß dem
Evangelischen Jerusalem nur ein zweyspalti-
ges Babel zu vermuthen : Und daß noch wars
mir gleich zu was Parthey ich mich schlage :
Dann es ergieng mir wie einem hungrigen
Geyr-Vogel / der setzet sich auf daß nächste
Nest. Und eben so ist es ergangen dem einfälci-
gen Schluckert **Joseph Schindeler** / meis-
nes vor diesem in der Lebens Art / wie auch jetzt
im Abfall lieben Nachfolger : Dan beyde seynd
wir gewesen schlechte Bettel-Buben im Hil-
desheimischen Gimnasio , beyde haben gute
Leute auß Barmherzigkeit mit Hülffe und
Vorsprache ans Brodt / wie auch / in den geist-
lichen Orden geholffen : Weiln aber die Lu-
theraner neben dem Brodt / uns auch das
Fleisch anbieten / so reisen wir jetzt beyde auff
unser

unser Handwerck : Dannoeh dieser Josef ist
noch tumber als ich / und wahrhaftig ein rechter
Josep / von dessen Wissenschaft das Lutheri-
sche Sion / neben seiner Fiedel-Kunst / nichts
mehr zu hoffen hat / als von einem dreijährigē
Schuel-Buben / der einfältig glaubet es sene
ein Gott und 3. Personen. Darum auch wan
er zu haltung seiner Wiederruffs-Predig / oder
zum wenigste den von andern ihm aufs Papier
vorgelegten Concept / zu erlernen / und von der
Canzel als eigene Waaren zu verkauffen wird
angehalten : spricht er billich mit dem Prophe-
ten / A! A! A! Herz Gott siehe ich kan nicht
reden : Dan ich bin ein Kind Jerem. I. v. 6.

Summa ich endige es / meiner Manier
nach / mit meinem zugefügten

Schluss-Vers :

IngenIo brVtVs , profVgVM per probra
secVtVs

IVnglt DeLtro se pVer Iste Viro ,
et IOSEPH stVLtI gestls InsItIt aDVLtI
barbarlqVe MarIs LVXVrlâqVe parlS.

Kurz zu Teutsch :

Ein alTer Narz Lavfft Ioseph Vor
Ihn staChLen gelle Sporen /
Das KInd Lavfft nach / VVIL eben thor
AVCh eVVig gehn VerLoren.

Gott erleuchte alle Blinde !

Inches 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 8

Centimètres 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 8

TIFFEN Color Control Patches

© The Tiffen Company, 2007

Blue	Cyan	Green	Yellow	Red	Magenta	White	3/Color	Black



A	1	2	3	4	5	6	M	8	9	10	11	12	13	14	15	B	17	18	19
	R	G	B				W	G	K					C	Y	M			

TIFFEN Gray Scale

© The Tiffen Company, 2007